



10  
Derer  
Salksburgischen Emigranten

**A**nk<sup>u</sup>n<sup>f</sup>t/

willige

**A**ufn<sup>a</sup>h<sup>m</sup>e

und liebeiche

**B**er<sup>s</sup>o<sup>r</sup>g<sup>u</sup>ng

in der

Gräfl. Keuß-Planischen

**S**tadt **B**era/

Zum Beyspiel der besondern Vorsorge Gottes  
über diese arme vertriebene Leute, und zum Denckmahl der  
ihnen von Christlichen Herzen daselbst erzeugten sonderbaren  
Liebe und Wohlthat aufgezeichnet.

---

DRESDEN,

Zu finden bey P. G. Mohrenthalen, 1732.





Nno 1732. den 16. April. war gleich die Mittwoch nach dem Heil. Oster: Feste, breitete sich in unserer lieben Stadt Gera das Gerüchte aus, daß gegen Abend an die 500. von denen aus dem Salzburgischen Lande, um der Religion willen, vertriebenen Protestanten in derselben ankommen würden, welches so gleich bey Hohen und Niedrigen, Jungen und Alten, eine grosse Bewegung und Begierde, dieselben je eher je lieber zu sehen und zu sprechen, verursachete. Daher sahe man, wie sich ein grosser Theil der Einwohner aufmachete, und diesen lieben Leuten eine gute Strecke zur Stadt hinaus, bis ans Holtz, entgegen giengen. Abends nun gegen 7. Uhr naheten sich der emigrirenden Salzburger an die 550. so Mannes: als Weibes: Personen, nebst vielen Kindern, welche letztere, wie auch die Alten, Lahme und Krancke auf Wagen sassen, und gefahren wurden.

So bald die zu Fuß gehende das aus der Stadt in grosser Menge ihnen entgegen kommende Volck sahen, stellten sie sich in Ordnung Paar und Paar, das Manns: Volck voran, und das Weibes: Volck hinter her, und also setzten sie ihren Weg nach der Stadt fort, unter recht andächtiger und sitzamer Absingung unterschiedlicher erbaulicher Lieder, als: Eine feste Burg ist unser Gott, 2c. Wer nur den lieben Gott läßt walten, 2c. Ach Gott, wie manches Herzeleid, 2c. ic. Ich bin ein armer Emigrant.

Dadurch wurden nun fast alle und jede ihnen entgegen kommende dergestalt gerühret, und zur erbarmenden Liebe gegen diese Schafe und Lämmer Jesu Christi bewogen, daß man häufige Thränen vergiessen sahe; Viele die Alten und Mäden bey denen Armen nahmen, und sie führten, viele auch schon ihre milde Hände aufthaten, und ihnen reichliche Almosen mittheilten. Einige nahmen Kinder von denen Armen ihrer Mütter, herzeteten und küßeten sie aufs liebreichste. Disseits der Elster kam der diese Emigranten führende und begleitende Kön. Preuß. Commissarius, nebst einigen Gliedern E. E. Stadts Magistrats, denenselben noch entgegen, und empfiengen sie liebreichst, führten solche auch so fort in die Stadt hinein; da denn dieselben Paar: weise in der schönsten Ordnung, grosser Bescheidenheit, und auch bey Vergiessung vieler Thränen, unter abermahliger andächtiger Christ: Evangelischer Lieder, bis auf den Markt giengen, woselbst sie noch das schöne Abend: Lied: Der lieben Sonnen Lauff und Pracht hat nun 2c. sungen, und so dann abgetheilet, und in die Gast: Höfe eingeführet wurden. In solchem solten sie, auf Befehl  
un

unser's gnädigst-regierenden Landes-Vaters, des Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Heinrich des Ahtzehenden, jungerer Linie Reussen, Grafen und Herrn von Plauen ꝛ. mit Speise, Tranc̃ und gutem Nacht-Quartier wohl versorget und bewirtheet werden.

Allein, nachdem die Herzens-Loekende Krafft des lieben himlischen Vaters die Herzen der Hohen und Niedern in unserer werthen Stadt bereits mit vieler Erbarmung und Willigkeit diesen bedrängten Glaubens-Brüderu, Liebe und Wohlthat zu erweisen, angefüllet hatte, so waren sie nicht zufrieden, daß dieselben in denen Gast-Höfen so enge einlogiret seyn solten, sondern die Liebe zu Christo und diesen seinen leidenden Gliedern drang also, daß sie auf erhaltenen Erlaubniß von dem Kön. Preuß. Commissario freywillig in die Gast-Höfe giengen, und die müden und matten Salzburger aus denenselben wieder heraus und in ihre eigene Häuser führeten, damit man sie daselbst besser warten und pflegen, erquickten und zur Ruhe bringen könnte. Es hat dißfalls ein gewisser Mann in dem Gast-Hofe, in welchem das Weibes-Volk herbergen sollte, mit angesehen, daß erst ein angesehenener Bürger, welcher in der Stuben mit mitleidigen Augen und Herzen die müden Leute betrachtet, sich erbothen, ein Paar, welche nur mit ihm gehen wolten, mit zu nehmen, und so gut, als es ihm möglich, zu verpflegen; und da nun dieser den Anfang gemachet, haben ihm die andern Einwohner so fort nachgefolget, und die lieben Leute in weniger Zeit, als einer halben Stunde, aus diesem und allen übrigen Gast-Höfen samt und sonders heraus geholet, und mit grosser Freude in ihre Häuser gebracht; Einige nahmen deren zu vieren, sechsen, achten, zehen und zwölffen zu sich, daß also die andern, so sehr sie sich auch bemüheten, keine bekommen konnten. An einigen hat man wahr genommen, daß sie recht bitterlich geweinet, daß sie so unglücklich seyn, und keine Salzburger in ihre Häuser bekommen solten. Die Wagen, auf welchen die kleinen Bündlein derer fast ganz leer ausgegangenen Leute lagen, und welche des Nachts auf dem Marckte stehen blieben, wurden auf löbl. Befehl E. E. Stadt-Raths durch eine ordentliche Bürger-Wache bestens verwahret. In denen Häusern wurden die angekommene Gäste von ihren liebevollen Wirthen und Wirthinnen gar freundlich gehalten, mit Essen und Trincken bestens versorget, und auf ein gutes und ruhiges Nacht-Lager gebracht; Man hörte auch in denen meisten Häusern recht vieles Beten und Singen unter und mit diesen lieben Leuten, daß sie also nicht nur leiblich, sondern auch geistlich wohl versorget wurden.

Des folgenden Donnerstags frühe wurden mit der in der Stadt-Kirchen ordentlich zuhaltenden Beth-Stunde eine halbe Stunde länger verzogen und bekant gemacht, daß dieselbe sonderlich denen lieben Salzburgern zur Erbauung gehalten werden solte, daher sich diese <sup>fröhlich</sup> nebst einer ungemein grossen Menge der Zuhörer, dabey einfanden. Der Anfang des Gottes-Dienstes wurde gemacht mit dem Liede: Eine feste Burg ist unser Gott, 2c. darauf verlasen Sr. Hoch-Ehrwürden, Herr Johann Averarius, Hoch-Gräfl. Reuß-Plauischer Consistorial-Superintendent, das 19. Cap. aus dem Evangelisten Matthäi, aus welchem er hernach vorstellte: 1) Eine erbauliche Lehre, von der verbotenen Ehe: Scheidung und Poligamie, 2) eine nöthige Vermahnung, sonderlich zur Liebe gegen den Nächsten, und 3) einen kräftigen Trost, welcher genommen wurde ausm 29. Vers: Wer verlässet Häuser oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Nahmens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Dieses wurde nun so fort auff die lieben Salzburger also appliciret, daß ihr williger Ausgang aus dem abgöttischen Pabstthum gelobet, ihnen Anweisung, wie sie sich bey ihren betrübten Umständen gegen GOTT, gegen Ihro Königlich Majestät von Preussen, Dero Herz Gott gegen sie zu so vieler Gnade kräftig gelencket, und unter einander Christlich und Gott-gefällig verhalten solten, gegeben, und endlich auch kräftig getröstet und versichert wurden, Christus werde seine hieselbst gegebene Verheissung auch gewiß genung an ihnen erfüllen; Denen versamleten Einwohnern wurde das Exempel der Salzburger Emigranten zur Prüfung und Nachfolge vorgestellt. Die von jenen diesen bereits erwiesene Liebe und Wohlthaten wurden gerühmet, und fernere Fortsetzung derselben treulichst angepriesen.

Endlich wurde diese Rede mit einem herzlichen Wunsch für die Emigranten beschlossen. Nachher wurde noch gesungen: Erhalt uns HERR bey deinem Wort 2c. und nach vom Herrn Diacono Baumgärteln gesprochener Collecte und Seegen: Es woll uns GOTT gnädig seyn 2c. Währendem Gottes-Dienste sahe man mit Verwunderung die Devotion und Auffmercksamkeit der lieben verjagten Leute, wie sie mit grosser Begierde zuhöreten, auch sich nicht schämten, grössten Theils in der Kirche stehend ihre Hände gen Himmel zu heben, und mit andächtigen Geberden zu Gott

zu beten; Welches vielen der übrigen Zuhörer zu Herzen gieng, und zur Erweckung, auch Beschämung dienete. Wie man denn auch einige sagen hörete: Ach sehet doch, wie uns diese Leute beschämen! sie sind viel besser, andächtiger und begieriger bey uns nach dem Wort Gottes, als wir, ob sie es gleich bisher so wenig, wir aber so reichlich gehabt. Man wurde auch gewahr, daß manche der Zuhörer durch die Rede des lieben Herrn Superintendenten, und durch Anschauen der Andacht der Emigranten, zur Liebe gegen dieselben also gereizet waren, daß sie mit Beweisung derselben nicht warten konnten, bis sie aus der Kirche kamen, sondern schon in derselben aufstiegen, denen Leuten Geld, auch etwas von Wäsche, die etliche Bürgerinnen zu sich gesteckt hatten, aus und mitzutheilen.

Nach völliger Endigung dieses frequenten und sehr erbaulichen, auch mit vielen Andachts- und Liebes- Thränen besuchten Gottes- Dienstes versammelten sich sämtliche Salzburger auff gezeichnete Veranstaltung auff dem Kirch- Hof, stellten sich Paar-weise, und frengen so gleich an andächtig zu singen; Dann wurden sie durch eines vornehmen Kauffmanns Haus geführt, und allen und jeden, von den Aeltesten, bis zu den Jüngsten, Geld ausgetheilet, dergleichen auch noch in eines andern vornehmen Kauffmanns Haus geschah. Auf dem Markte hatte sich eine grosse Menge der lieben Bürger und Bürgerinnen versamlet, von welchen nicht wenige ihre Liebe mit reichlicher Austheilung Geldes, Wäsche, Kleider, Gesang, Gebeth, und anderer erbaulichen Bücher zu Tage legten: Einige nahmen denen Salzburger Müttern die kleinen Kinder von denen Armen, und zogen sie reinlich an, brachten solchen Bettgen, und wickelten sie drein, welches keiner, der kein steinern Herze hatte, ohne die gröste Freude und ohne Thränen ansehen konnte. Als einige Weiber sich an die Brunnen machten, und ihre wenige Wäsche reinigen wolten, sahe man, daß die Bürgers Mägde, ihnen Kannen, Strünken, Seiffe und warm Wasser dazu brachten, und zum Theil auch Hand mit anzulegen. Ja, man hat gesehen, und gewiß erfahren, daß viele geehrte Bürgerinnen in ihren Häusern hingetretten, und ihren liebsten Gästen die Wäsche auffß beste gewaschen und zurechte gemacht. Kurz, man sahe, wie fast jederman in Bewegung war, diesen lieben Leuten Liebe und Dienste zu erzeigen. Gelobet sey der Herr, unser Gott, der solche Liebe und Willigkeit in die Herzen geleyet! Er wird und wolle auch, das von denen Salzburgerischen Emigranten über ihre Wohlthäter viel tausendmahl ausgeruffene: Gott

vergelt es euch! vergelt es Gott! an ihn erfüllen. Soll, nach Christi Verheißung, auch ein Becher kaltes Wassers, mit welchem seine Brüder und Glieder von jemanden getränkert werden, nicht unbelohnet bleiben, es so wird auch ganz gewiß über die liebthätigen Gerauer eine reiche Gnaden-Be-  
lohnung für die an mehr gedachten Emigranten häufig erwiesene Wohlthas-  
ten in Zeit und Ewigkeit kommen. Weil auch viele der lieben Salzburger  
Verlangen nach dem heiligen Abendmahl bezeigten, und an gehörigen Orten  
um die Reichung desselben gebührend anhielten, als wurde ihrem Christlichen  
Verlangen desoriret, und an diesem Nachmittage vom S. T. Herrn Super-  
intendenten, Herrn Archi-Diacono Wendlern, und Herrn Diacono Baum-  
gärteln mit denen, die sich dazu angemeldet, vorher eine Catechisation gehal-  
ten; Alsdenn beichtete ein jeder insonderheit, und darauff wurde ihnen diß  
heilige Liebes-Mahl ausgespendet. So wohl bey der Beichte als Commu-  
nion haben sie sich allseits ungemein devot bezeigt. Einige der Weibes-  
Bilder, die noch geringe Erkenntniß gehabt, oder mit Worten sich nicht wohl  
zu behelffen und zu expliciren gewußt, haben sich bey der Confession nur fol-  
gender Worte bedienet: GOTT sey mir armen Sünder gnädig und  
barmherzig, und vergieb mir meine Sünde um Jesu Christi wil-  
len, Amen. Man sahe und hörete nachher von allen und jeden, wie sie sich  
recht innig freueten und Gott lobeten, daß er sie gewürdiget, sie nunmehr  
zum ersten mahl das heilige Abendmahl unter beyderley Gestalt genießen zu  
lassen.

Des Abends wurden sämtliche Salzburger von ihren Wirthen, die sie  
aufgenommen hatten, wieder aufs beste bewirtheet, gespeiset und verpfleget, ge-  
nossen auch von vielen herzliche Ermahnung zur Beständigkeit in ihrem Glau-  
ben, Gottseligkeit und Gedult, die sie gerne hörten und annahmen.

Inmittellst kamen an diesem Abend nach 8. Uhr wiederum 250. Personen  
an, welche von dem entstandenen Gewitter und Regen sehr naß worden. Sie  
kamen meistens auf Wägen gefahren, und sungen, wie die des vorigen Tages  
Angekommene, zur Stadt herein. Waren vorigen Tages die lieben Einwoh-  
ner unserer Stadt begierig gewesen, diese bekümmerte und bedrängte Leute in  
ihre Häuser zu führen, so waren sie es an diesem Tage noch mehr, indem sie  
nicht einmahl worteten, biß die ankommende in der Stadt anlangeten, sondern  
gingen ihnen oder schickten ihnen mit Laternen vor das Thor entgegen, hu-  
ben sie von denen Wägen, und führten sie mit sich in die Stadt, und in ihre  
Häu:

Häuser. Einige nahmen die Kinder zu sich, und sagten: wenn sie ihre Kinder wieder haben wolten, solten sie mit ihnen ins Quartier kommen. Ja man hat sich recht um sie gerissen; also kräftig hatte Gott die Herzen der Einwohner zur Versorgung dieser armen Leute gelenket. Sein Rahme sey dafür gelobet!

Den 18ten Aprilis frühe nach 7. Uhr reiseten die zuerst angekommenen Weiber von hier ab, und nach Zeitz, und so ferner nach Halle zu. Die meisten wurden auf Wagen, deren an die 20. waren, geladen und fortgefahren, die frischesten und stärcksten aber giengen zu Fuß Paar und Paar, und wiederum singende zur Stadt hinaus.

Sie wurden auch von einer grossen Menge Einwohner einen guten Weg begleitet; Beym Abschied wurden sie von vielen geküßet, und mit viel tausend guten Wünschen und Seuffzern fort gelassen; Noch aussen vor der Stadt wurde durch einige Herren des Raths, von derjenigen reichlichen Collecte, welche des Tages vorher auf dem Rathhause freywillig von der wohlloblichen Bürgerschaft eingelegt worden, denen Abreisenden, und zwar einem jeglichen, von den grössten bis zum Kleinsten, vier gute Groschen zu einem Zehr: Pfennige gereicht und mitgetheilet, darfür sie reiche Vergeltung von Gott herzlich angewünscht.

Den 27. April. kam abermahl eine Parthey dieser lieben Leute, und den 28. ejusdem noch eine andere, deren Anzahl soll sich, nach der meisten Aussage, auff 280. belauffen haben. Die erstere, welche die frischesten waren, kamen alle zu Fuß, und hatten nicht mehr als einen Wagen bey sich, welcher mit einer Familie besetzt war, nemlich Mann und Weib mit 9. Kindern. Bey der andern waren die meisten Wagen, und darauf die Reise-Bündel derer Vorangegangenen, wobey sich auch eine Familie mit 11. Kindern befand, und ein Paar neue Ehleute, welche des Tages vorher in Schlaif erst copuliret worden. Weil nun diese andere Parthey meist aus alten schwachen Weibern und Kindern bestand, so kamen dieselben etwas später, nemlich Abends gegen 9. Uhr, jedoch giengen denenselben viel Leute aus der Stadt eine halbe Stunde weit, und bis ans Holz entgegen; Und als man sie erblickte, wurden sie gleich angeredet, und bey diesem und jenem Herberge zu nehmen angesprochen. Es war wiederum ein recht Gereisse um die Leute, daß die armen Salzbürger recht erschrecken und schryen, weil sie nicht wußten, was daraus werden solte. Da sie nun in die Stadt einzogen, wurden sie mit Laternen herein begleitet, und in der Vorstadt traten die Einwohner mit brennenden Lichtern vor die Thüren, etliche reckten selbige zum Fenster heraus, daß es recht artig und bey nahe einer Illumination gleich sahe. Nachdem nun die erste Parthey,  
wel



welche den 27. April. angekommen, einen Raft=Tag gehalten, reiseten sie den 29. ejusd. und mit denenselbigem, die den 20ten angekommene, im Nahmen des Herrn wieder ab. Von denen Einwohnern war ihnen wiederum alle ersinnliche Liebe erwiesen worden, und bey der Abreise empfieng auch ein jeglicher seinen Zehr Pfennig.

Wie nun in unserer werthen Stadt Gera, durch göttlichen Antrieb denen lieben Emigranten, Gutes für Seel und Leib reichlich mitgetheilet worden, also hat Gott nicht weniger die Einwohner auff dem Lande, um Gera herum, zu gleicher Liebthätigkeit erwecket; Man hat disfalls in gewisse Erfahrung gebracht, es zum Theil auch selber mit angesehen, wie in dem benachbarten Langenberg, die eben zum Theil nicht sonderlich reichen Einwohner daselbst, alle, die bey ihnen durchgefahrene Salzbürger, mit Essen und Trinken, etwas Wäsche und Kleidern, auch zum Theil mit Geld beschencket; Auff dem Adlichen Hofe in Roschitz ist ihnen Brodt, Butter und Käse, auch etwas Geld ausgeheilet worden; Auff dem sogenannten Wacholderbaum, oder Wacholderbusch, fandte sich zu zweyen mahlen ein benachbarter Prediger ein, welcher nicht nur mit denen Salzburgern vieles zu ihrer Seelen=Erbauung, ihres Glaubens Erweckung und Stärkung, auch zu ihrem Trost=Gesprächen, und mit einem grossen Troup derselben unter freyen Himmel herzlich gebetet, sondern auch fast einem jeglichen, Groschen, halbe und ganze Bazen, nachdem ihm von einigen Gott=liebenden Seelen etwas dazu anvertrauet worden, ausgeheilet. Ein gleiches ist auch von eines Gräfl. Cammer=Dieners Frau Eheliebsten, daselbst geschehen. Von einem, ohnweit davon liegenden Adlichen Hofe, wurde ihnen auch 2½ Reichs=Thaler dahin geschicket. Ein theurer Graff Reiß, welche auch dahin kamen, die lieben Salzbürger zu sehen, verehrten ihnen einen Louisd'or, und Dero Herr Informator theilte auch fleißig unter sie aus. In dem nach Gera gehörigen Grofsagau ist ihnen von dem Pächter und andern Einwohnern daselbst auch zu zweyen mahlen viel Gutes geschehen, indem sie mit Bier, Brandtwein, Brodt, Käse, Butter, Milch, &c. daselbst reichlich versorget worden.

Billig glaubet und bekennet man dabey, daß es der Herr, auff welchen die lieben Salzbürger Emigranten sehen, trauen und bauen, den Hohen und Niedern in unserer Stadt und auff dem Lande geheiffen, daß sie ihre Herzen und Hände gegen diese bedrängte, und unschuldig verjagte Leute auffthun, und ihnen zu ihrer Nothdurfft und Erquickung mittheilen müssen. Wer es nun auff des Herrn Geheiß in gläubiger und liebevoller Einfalt gethan hat, der wird auch am Tage des Herrn das Wort dafür hören, und dessen zu genießen haben: Kommet herein, ihr Gesegneten meines Vaters, und ererbet das Reich, das euch bereitet ist, von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeisset, u. s. f.

Matth. 25. v. 34. seqq.

✽ \* \* \* ✽





Salzburgisch

**A**n

**A**uf

und

**S**er

Gräfl. Ke

**S**tadt

Zum Beyspiel der beson  
über diese arme vertriebene  
ihnen von Christlichen Herse  
Liebe und Woh

D R E  
Zu finden bey P. S.

